

Überraschender Rückzug nach 19 Jahren

Martin Schuster. Er war jüngster Bürgermeister in der Perchtoldsdorfer Ortsgeschichte – nun nimmt der ÖVP-Bezirksobmann und Landtagsabgeordnete als längstdienendes Gemeindeoberhaupt seinen Hut

VON STEFAN JEDLIČKA

Als Martin Schuster im Jahr 2002 vom Perchtoldsdorfer Gemeinderat einstimmig zum Bürgermeister gewählt wurde, war der Werbefachmann das jüngste Gemeindeoberhaupt der Ortsgeschichte. Nach 19 Jahren ist er mittlerweile längstdienender Bürgermeister der Weinbaugemeinde im Bezirk Mödling. Dass diese Dienstzeit nun am 16. Juni endet, gab der 53-Jährige am Freitag überraschend bekannt.

Er wolle sich auf seine Tätigkeit als ÖVP-Bezirksobmann und Landtagsabgeordneter konzentrieren, begründet Schuster seine Entscheidung: „Die Anforderungen in der Gemeinde wurden nicht zuletzt aufgrund der Corona-Krise größer. Diese Doppelbelastung ist lange Zeit gut gegangen, aber jetzt ist es Zeit für einen Rückzug.“

Große Projekte

In Schusters Amtszeit wurden große Projekte wie der Ausbau der Perchtoldsdorfer Burg oder der Bau der Siegfried-Ludwig-Halle realisiert. Der Erhalt und Neubau des „Schwedentifts“ sei ein besonders emotionaler Erfolg gewesen, sagt er. Dass Perchtoldsdorf „eine österreichweite Vorreiterrolle im Klimaschutz und im Kulturbereich eingenommen hat“, betont er stolz. „Wir sind als eine der ersten Gemeinden dem Klimabündnis beigetreten und haben wichtige Gebäude CO₂-neutral gemacht. Die erste Fotovoltaikanlage gab es bei uns schon in den 1990er-Jahren.“

Schusters Engagement begann als Schulsprecher im Gymnasium und als Soldatensprecher während seines Wehrdienstes. In der Ortspolitik machte er sich mit der Gründung des Jugendtreffs „Das Zelt“ einen Namen, wurde



Martin Schuster bleibt ÖVP-Landtagsabgeordneter und Bezirksparteiobmann in Mödling

1991 dank Vorzugsstimmen als „Parteifreier“ in den Gemeinderat gewählt und war dort unter anderem Jugend- und Umweltsprecher. Für die ÖVP übernahm er 2002 den Bürgermeisterposten, holte bei der Gemeinderatswahl 2010 mehr als 63 Prozent der Stimmen, verlor die absolute Mehrheit 2020

allerdings wieder. Seither regiert die ÖVP in Koalition mit den Grünen.

Erste Bürgermeisterin?

„Ich danke für ein gutes Mit- einander und eine wunderbare Zeit“, so Schuster, der versichert: „Zukünftig werde ich die Entwicklung unseres Ortes in meiner Funktion als Ab-

geordneter im Auge haben.“ In der Region sei sein Engagement bei mehreren Projekten gefragt: „Beim viergleisigen Ausbau der Südbahn oder der Etablierung eines funktionierenden Taxisystems zum VOR-Tarif.“ Keine Ambitionen habe er hingegen auf ein Amt in der NÖ Landesregierung, betont Schuster. Er war

mehrfach als möglicher Landesrat gehandelt worden, hatte jedoch stets betont, sich auf seine Funktion als Bürgermeister konzentrieren zu wollen.

Über Schusters Nachfolge wird der Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung am 15. Juni entscheiden. Als Favoritin geht die geschäftsführende

ÖVP-Gemeinderätin Andrea Kö ins Rennen. Sie wäre das erste weibliche Ortsobhaupt in der Geschichte Perchtoldsdorfs. Kö ist seit 2005 im Gemeinderat, außerdem stellvertretende Landesleiterin der „Wir Niederösterreicherinnen“ und Stellvertreterin von ÖVP-Parteioberfrau Johanna Mikl-Leitner.



Schuster mit Vorgänger Jürgen Heiduschka bei der Amtsübergabe 2002



2015 mit Alt-Landeshauptmann Erwin Pröll



2007 mit Ehefrau Karin am Fest zu seinem 40. Geburtstag



2010 holte Schusters ÖVP über 63 Prozent der Stimmen in Perchtoldsdorf

Politik will den Wirten beim Ankurbeln des Geschäfts nach der Corona-Krise helfen

Mit einem Selfie vom Gasthausbesuch kann man Preise gewinnen

St. Pölten. Der große Run auf die Wirtshäuser ist nach der Corona-Krise noch ausgeblieben (siehe Seite 3). Nun will die ÖVP Niederösterreich den Gastronomen beim Ankurbeln des Geschäfts ein wenig unter die Arme greifen.

„Mein Wirt“ heißt die Aktion, die nun gestartet wurde. Eine Selfie mit dem Handy vom Wirtshausbesuch wird auf einer Homepage oder mit einem entsprechenden Hashtag auf Sozialen Medien wie Facebook oder Instagram hochgeladen und nimmt dann automatisch an einem Gewinnspiel teil, berichtete ÖVP-Landesgeschäftsführer Bernhard Eb-

Am Freitag wurde die Aktion „Mein Wirt“ gestartet. Die Teilnehmer können dabei Gutscheine gewinnen



ner am Freitag. Gewonnen werden können Gutscheine für Wirtshausbesuche. „Ich erhoffe mir dadurch einen Schub für die Gastronomie“, sagte Ebner.

Insgesamt zeige der Trend aber in die richtige Richtung, berichtete Wirtschafts-

chaftsbund-Direktor Harald Servus. Was alle Beteiligten freut: Wirte und Kunden hätten sich bislang „vorbildlich“ an die Corona-Maßnahmen gehalten. In Niederösterreich habe es diesbezüglich noch keine Probleme gegeben, hieß es.

Verkehrsstudie der Arbeiterkammer: Investitionen in Bahn und Bus gefordert

Angebot für viele Arbeitnehmer nicht zufriedenstellend

Untersuchung. Eine von der Arbeiterkammer NÖ (AKNÖ) in Auftrag gegebene und von Experten der Technischen Universität (TU) Wien durchgeführte Verkehrsstudie ist zum Resultat gekommen, dass in NÖ weitere Investitionen in die Schieneninfrastruktur gefragt sind. Zudem müsse das Angebot bei Bussen und Zügen gesteigert werden, lautet die Conclusio. Verstärkten Bedarf orten die Studienautoren Tadej Brezina und Manuel Hammel vor allem für die sogenannte erste und letzte Meile zum Wohn- und Arbeitsort. Für dieses Wegstück seien u. a. Rufbusse und Anrufsammeltaxis notwendig.

„Es hat sich herausgestellt, dass mehr als ein Drittel der niederösterreichischen Arbeitnehmer keinen Zugang (15 Prozent) oder nur einen öffentlichen Verkehr mit der niedrigsten Qualität (21 Prozent) in ihrer Umgebung hat“, so AKNÖ-Präsident Markus Wieser. Lediglich 6,6 Prozent der Beschäftigten im Bundesland habe „Anschluss zu den höchsten beiden Kategorien“. „Wenn man den Arbeitnehmerinnen immer wieder ausrichtet, sie mögen doch auf den öffentlichen Verkehr umsteigen, dann muss es dafür auch das Angebot geben“, so AK NÖ-Präsident und ÖGB NÖ Vorsitzender Wieser.

Mobilitätslandesrat Ludwig Schleritzko (ÖVP) reagierte, indem er Experten des Landes und des Verkehrsverbunds Ost-Region (VOR) mit Prüfung und Analyse der Resultate beauftragte. Es brauche „aber auch die Bereitschaft des Bundes, Geld in die Ost-Region zu investieren“. Landesvize und SPÖ-Landesparteiobmann Franz Schnabl sprach sich für die „rasche Einberufung eines Runden Tisches mit allen im Landtag vertretenen Parteien“ aus. Die Gewerkschaft vda wiederum forderte am Freitag in einer Aussendung „mehr Tempo und Investitionen beim Ausbau der klimafreundlichen Bahnen“.



Rescue of three small mouse-bustards

Haringsee. Das Nest der drei Küken im Burgenland hing in einem Baum, der aufgrund von Sturmschäden gefällt werden musste. Die Bustarde wurden in die Eulen- und Greifvogelstation Haringsee ins Weinviertel gebracht, wo sie von Zieheltern aufgezogen werden.

VIER PFOTEN



Engelung ohne Öffentlichkeit

Amstetten. Vielleicht zum letzten Mal mussten junge Rekruten beim Jägerbataillon 12 in Amstetten ihre Engelung ohne Verwandte feiern. Wegen Covid 19 musste das Ereignis für die 120 Jungsoldaten erneut ohne Publikum abgehalten werden.

BUNDESHEER/JÜRGEN GERSTNER

Zweigleisig fährt man schneller nach Bratislava

Bahn-Ausbau. Planungen für letzten Abschnitt im Marchfeld laufen

VON STEFAN JEDLIČKA

Die Bahnverbindung zwischen der Wiener Stadtgrenze und der Staatsgrenze zur Slowakei bei Marchegg gleicht einer Großbaustelle. Die österreichischen Bundesbahnen arbeiten hier am zweigleisigen Vollausbau der Strecke, der die Fahrzeit zwischen Wien und Bratislava um mehr als 15 Minuten verkürzen soll. Ende März wurde vom Bahnhof Schönfeld-Lassees in Richtung Bahnhof Siebenbrunn-Leopoldsdorf (Bezirk Gänserndorf) innerhalb weniger Tage auf einer Länge von mehr als fünf Kilometern das zweite Gleis verlegt. In Wien ist das schon 2018 passiert. Der Bahnhof Raasdorf wurde 2020 modernisiert, der Bahnhof Untersiebenbrunn ebenfalls. Im Herbst 2021 sollen Glinzendorf, Siebenbrunn-Leopoldsdorf und Breitensee folgen. Die Fertigstellung von Schönfeld-Lassees ist für September 2022 geplant. „Außerdem werden sämtliche Eisenbahnkreuzungen durch Unter- oder Überführungen ersetzt“, sagt Franz Bauer, Vorstandsleiter der ÖBB-Infrastruktur.

Fertigstellung Ende 2025

Im Endausbau werde „mit 100 Prozent grünem Bahnstrom“ durch das Marchfeld gefahren, wie Bauer betont. Nach den Arbeiten an der zweigleisigen Verbindung in Wien und einem angrenzenden Teil in Niederösterreich startet nun das dritte Modul: Ab Dezember 2025 sollen die ersten Züge auf der durchgehend zweigleisigen Strecke auf österreichischem Staatsgebiet fahren. Bei den Über- und Unterführungen entlang der Strecke ist bereits mehr als die Hälfte fertig und für den Verkehr freigegeben: In Raasdorf, Unter- und Obersiebenbrunn sowie in Marchegg. Außerdem die Unterführung des Marchfeldkanalradwegs. Für die Unterführung der L4 in Lassees und die Überführung der L6 starten die Arbeiten noch heuer.

Ebenfalls zweigleisig ausgebaut werden soll bis zum Jahr 2032 die Nordwestbahn-Strecke zwischen

Stockerau (Bezirk Korneuburg) und Retz (Bezirk Hollabrunn) – zumindest zum Teil. Noch heuer im Herbst werden dazu die notwendigen Machbarkeitsuntersuchungen und Kostenabschätzungen beginnen, die bis Anfang 2024 abgeschlossen sein sollen. Diesen Zeitplan gab Infrastrukturministerin Leonore Gewessler (Grüne) in Beantwortung einer parlamentarischen Anfrage des Nationalratsabgeordneten Rudolf Sil-

van von der SPÖ bekannt. Um längere Züge für mehr Passagiere und einen dichteren Taktverkehr auf der Nordwestbahn zu ermöglichen, werden zwischen 2023 und 2025 in mehreren Bahnhöfen und Haltestellen die Bahnsteige verlängert. Das betrifft Wien-Brünner Straße, Stockerau, Sierndorf, Gölbersdorf, Hollabrunn, Hetzmannsdorf-Wullersdorf, Guntersdorf, Zellerndorf, Retz und Unterretzbach.



Die Bahnverbindung Wien-Bratislava im Marchfeld wird zweigleisig ausgebaut

Klimaschutz für alle Stadt-BewohnerInnen.

Wer, wenn nicht wir.

WIEN ENERGIE

www.wienenergie.at

Wien Energie, ein Partner der EnergieAllianz Austria.